

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	25 (1899)
Heft:	43
Rubrik:	Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreiter
Und freue mich auf die Jagd,
Das ist die einzige Zeit noch,
Die mir gefällt und behagt.

Wir sind unser hundert Jäger
Auf einen einzigen Haas;
Und ist die Jagd dann geschlossen,
So lebt er noch immer, der Haas.

So geht's mit den Kandidaten,
Wie's geht mit Jäger und Haas.
Das Game ist eine "Jägt",
Ein fröhlicher Sonntagsspaz.



Umgekehrt ist auch gefahren!

Si vis pacem, para bellum: „Wer will Frieden haben, lieg' auf der faulen Haut nicht, sondern rüste fleißig sich zum Krieg.“

Alt zwar ist das kühne Sprüchlein, doch bleibt's leider ewig jung, Unsern Zeitgenossen allen haftet's in Erinnerung.

Doch das Umgekehrte, leider, kommt auch vor im Weltprozess Dann, bekanntlich leistet man sich ein Abrüstungskongress. Denk' an den, der noch vor Kurzem sich zusammenfand in Haag: Kaum war er vertraut, so folgte Sturm und Blitz und Donnerschlag! Ob die Anglen, ob die Boeren schuld sind, daß es also kam – frag' nicht, sondern: „Si vis bellum, para conserentiam!“

Einem Aspiranten ins Album.

Numi mit stark aspiriert und agitiert für ne Andere zpränge!
Villicht chunst au no derzue, später de: „Numi mit zprängt!“



Kaum war in Bern der schöne Gedanke ins Kraut geschossen, Frauenzimmer auch als Schulvorsteherinnen in Amt und Würde zu sehen, als andere Krautköpfe sich sofort dagegen empörten. Weiber würden zu viel hinein regieren, als ob wir nicht ohnehin gezwungen wären das Regiment zu führen, wenn nicht das Haus über männlichen Schädeln und uns zusammenbrechen soll. Bei Lehrerwahlen, sagt der hämische Opponent, würden die Damen ausschließlich auf junge und schöne Exemplare losgehen. Ich merk' Du was? Wahrscheinlich oder vielmehr ohne Zweifel fehlen dem Herrn annehmbare Gesichter und andere Züge, Zahnu- und Haarwurzeln, braune Augenbrauen und braune Augen, Farbenfleck, Nasenadler, Ohrenproporz, Geradheit von Rücken und Charakter u. s. w. Daher seine Bitterkeit uns gegenüber, die wir allerdings, als das schönere Geschlecht, unsern lieben Kindern keine lehrhätige Wüterei, oder andere abschreckende Böslämmenschaft in die Schule stellen möchten. Der schlecht beratene Berner steckt doch einmal seine Nase in den Bärengraben, da wird er sehen, daß schon von Natur aus eben die „Madame“ bestimmt ist, die Jugend zu beleben, und für die Kultur des kommenden Jahrhunderts genießbar zu machen. Unser Gegeckschreiber ist eben selber ein ungeleckter Bär, der uns die Schulstube vor der Nase zu schlagen möchte. So! – schönere Schulmeister wären uns angenehmer? Aber wie haben's die Herren der Ershöpfung gegenüber den Lehrerinnen? Lieber Gott; würde ich mich hente als Lehrfrau oder als Schultagspräsidentin nach Bern melden, morgen schon käme mein Patent recommandiert und frankiert in meine Hände; aber auch das fünftige Jahrhundert soll nie erleben, daß ich dem undankbaren Hosenträgergleicher irgendwie zur Schau mich hergebe, ich bin nicht so dumm wie das Röslein auf der Haide, und verbleibe die unberechen- und unbrechbare Sonnenblume:

Eulalia.

Man muß es nur verstehen.

Freund, Eure Glocken, die drei, die stimmen doch gar nicht zusammen;
Das ist kein schönes Geläut; das ist ein wahres Geheul.
Richtig; doch muß man's verstehen: man kauft zu den Drei'n eine vierte;
Immer sind vier ein Alakkord, wenn nicht in Dur, doch in Moll.“

Aus Alberlinens albionernem Album.

(Beitrag zur Geschichte der Gegenwart.)

Mein Mann hieß Albert, aber ich heiße nicht Alberline, sondern Viktoria. —

Ich habe fünf Dutzend Kinder und Großkinder, und die Irlander wollen ihnen kein Taschengeld mehr geben, also muß ich Transvaal haben, wo es mehr Geld gibt als Kieselsteine. —

Mein Herzläfer, der Prinz von Wales, ist schon von Zola in seiner Nana berühmt gemacht worden, jetzt soll er noch, wenn's zum fünften Mal kommt und die scharfen Patronen verschossen sind, Gelegenheit bekommen, als Afrikanus den Triumphator zu spielen. —

Große Männer sind doch in England nie selten gewesen: „Nelson, Wellington, Jameson.“¹⁾ —

Wenn die Dum dum Kanonen diesmal nicht siegreich wären, so wäre es dumm dumm. —

Wenn auch der ganze Krieg ohne Resultat verlaufen sollte, so zeigt er doch, was Fürstenfreundschaft wert ist.²⁾

Immer schilt man, daß in England so viele Leute Hungers sterben. Es ist doch besser, sie sterben als daß sie hungrig am Leben bleiben. Uebrigens soll man dem lieben Gott nicht in die Hände greifen, der jedes Haar auf unserem Haupte zählt. —

Gottlob, wir haben einen großen Sieg errungen.³⁾

Den Holländern zum Trotz mit ihrem Friedenskongress wird dann eine Kriegskonferenz abgehalten. Einer vom Continent kommt gewiß und wenn mich alle andern im Stiche lassen! —

Wenn wir's in Ostindien und Aegypten nicht auch so gemacht hätten wie in Transvaal, wäre Großbritannien nie zu seiner Größe gekommen. —

Da sagt man stets, die englische Justiz sei die corruptesten in ganz Europa; jetzt kann man es eben sehen, daß es im Großen nicht anders getrieben wird als im Kleinen. —

Was reden sie doch immer von dem perfiden Albion. Jetzt wäre es erst recht perfid, wenn ich plötzlich ehrlich würde.⁴⁾ —

Whisky ist der Ruin des armen Mannes, es ist daher besser, wenn ihn die Wohlhabenden genießen. —

Wahre Helden lachen auch, wenn sie Prügel kriegen! (Wahrschreien!)

Wenn es schief geht, so ist Gott mein Zeuge, daß ich den Krieg nicht gewollt habe. —

Ich siehe zu Gott, daß es nicht schief geht! —

Auch für die schärfsten Wunden hat der Herr einen Balsam.⁵⁾ —

Jamais, j'aimais, Jameson! Man muß auch Scherz verstehen!⁶⁾

Das Blutvergießen um des Vaterlandes willen ist keine Sünde; nur sollen sie dafür besorgt sein, daß alle Abend eine Andachtstunde abgehalten wird.

Vieux Cognac ist für gute Constitutionen nicht schädlich; ich habe geschworen, eine konstitutionelle Königin zu sein. —

Jetzt wasch' ich meine Hände schon eine Stunde mit Sonleichtseife, und noch sind sie nicht sauber. —

¹⁾ Stimme von unten: „Play da, ich muß mich im Grab umlehren!“

²⁾ Anmerkung des Sekretärs: „Bin Eid, ja!“

³⁾ „Moniteur“ von ci-devant: „Der kann noch besser Latein als ich!“

⁴⁾ Die versteht's aus dem Fundament. (Ignaz Loyola.)

⁵⁾ Bgl. Sherry Cooper.

⁶⁾ Ausgezeichnet gesprochen! Talleyrand.

⁷⁾ Mir ging es auch so, als ich zur Mörderin geworden. Lady Macbeth.

Sozialistisches-Mineralogisches.

Auf dem Kongreß der Sozialen

Wurde meist gehandelt von Metallen.

Die Frauen sah man dort sich regen,

Qued silberartig sich bewegen.

Der Schippel schwärzte für Soldaten.

Am liebsten schleit er mit Granaten.

Der Bebel ist, wie Ihr wohl seht,

Noch heut'gen Tages ein Magnet.

Und keck rief Vollmar aus: „Hier bin ich,

Genau wie Nickel eigenständig.“

Den Vogel aber unverdrossen,

Den hat der Bernstein abgeschossen.

Bevor die englische Regierung das Ultimatum nach Transvaal sandte, fanden auf den Börsen in London und andern englischen Städten patriotische Kundgebungen statt. Sämtliche Makler schwankten die Hände und stimmten patriotische Lieder an. Wie man uns mitteilt, sind dies folgende Lieder gewesen:

Bekränzt mit Laub die Aktien, wenn sie steigen.

Die Haube ist gekommen —

Du hast Propofon und Prozente.

Fünfmalhunderttausend Pfund Sterling.

God save the Sovereigns. u. s. w.